



Tussilago Farfara.

F. Guimpel. del. nat. del. et. sc.

Tussilago Farfara.

Syst. sex. Syngenesia Superflua. — *Syst. nat.* Compositae L., Synanthereae Rich., Cass.

Char. gen: Allgemeine Blüthendecke: viele häutig-blätterige gleichlange Schuppen in einer Reihe. Kelch: sitzende haarige Saamenkrone, durch kurze Härchen scharf. Blumenkrone: des Randes lang gezüngelt, oder wie die der Scheibe, röhren-trichterförmig, fünfspaltig. Narbe: einfach, oder 2spaltig, kurzhaarig. Früchte: alle mit gleicher Saamenkrone, länglich, cylindrisch, unten dünner, schwach gereift. Fruchtboden: ziemlich flach, nackt, mit kleinen Grübchen versehen. Blumen: häufig polygamisch.

Char. speciei: Stengel einfach, einköpfig, mit schuppenartigen Blätterscheiden bedeckt, Köpfchen mit Zungenblümchen am Rande. Blätter herzförmig, eckig, gezähnt, unten weifs-filzig.

Synonyme: Tussilago Farfara L. u. d. Autoren. — Deutsche: Huflattig, Brand-, Brust-, Eselslattig, Leseblätter, Erdkrone, Ross-, Esels-huf, u. s. w.

Vaterland: Auf lehmhaltigem und thonigem Boden, auf Aeckern, in Schluchten, auf Kalk und Mergelgrund: fast durch ganz Deutschland, Frankreich, England, Schweden, Rußland, Italien und Spanien. Blüht im ersten Frühjahr vor dem Erscheinen der Blätter.

Beschreibung: Wurzel senkrecht-herabsteigend, cylindrisch, etwas ästig und fasrig, gelblichweifs, seitwärts unter rechtem Winkel schuppige Ausläufer aussendend, dadurch kriechend. Blätter alle wurzelständig, gestielt, herzförmig, spitz-eckig, buchtig-ungleich-spitz-gezähnt, von 2 Z. bis fast 1 F. an der Basis breit, dicklich, oben glatt, in der Jugend mit abreibbarem Filz leicht bedeckt; unten dicht weifs-filzig, mit dem Alter etwas kahler, mehr grau. Blattstiele von verschiedener Länge, am Grunde etwas erweitert, scheidig, unten rundlich, oben flach und schwach gerinnt, kahl oder, jung besonders, filzig. Stengel mehrere einfache aus einer Wurzel, nach dem Blühen sich verlängernd, einige Zoll bis fast 1 F. lang, rund, weifs-filzig, mehr oder weniger dicht besetzt mit sitzenden, länglich-lanzettlichen, spitzen oder stumpflichen, aussen kahlen, innen am Grunde und am Rande mit spinnwebenartigem Filz bedeckten, und zuweilen braun-purpurn gefärbten Schuppen. Köpfchen (zusammenges. Bl.) einzeln auf den Spitze der Stengel, an der Basis meist von einigen Stengelschuppen umgeben, cylindrisch. Allg. Blüthendecke aus vielen linienförmigen stumpfen Blättchen bestehend, welche grün oder etwas purpurn mit lockerem Filze und kurzen schwarzen keulenförmigen Drüsen besetzt sind und an der Spitze einen Büschel kleiner dicht gestellter Haare zeigen. Blumenkronen goldgelb, des Randes in grosser Anzahl

mit schmaler fast ganzer Zunge, weiblich; der Scheibe in geringer Anzahl, zwitterlich. Nach dem Blühen hängt das Köpfchen, richtet sich aber bei der Saamenreife wieder auf. *Achaenium* bräunlichgelb, Saamenkronenhaare ungleich, etwas nach außen gebogen.

Off: *Farfarae folia*. — Die Blätter werden im Frühjahr sobald sie sich vollständig entwickelt haben, eingesammelt und getrocknet.

Verwechslungen: Die Blätter anderer Huflattig-Arten haben einige Aehnlichkeit, doch werden sich die *Fol. Farfarae* leicht unterscheiden lassen: durch ihre sehr glatte und kahle Ober- und ihre weiß-filzige Unterseite, durch die Blattbasis, welche rein herzförmig, nicht zugleich rundbuchtig ist; keine der andern Arten hat überdies einzeln stehende Köpfchen, sondern dieselben in Trauben, auch sind die anderen Arten von einem widrigen unangenehmen Geruch.

Chemische Beschaffenheit: Die Blätter sind schleimig und etwas bitter, adstringirend, eine genaue Analyse derselben ist noch nicht bekannt.

Nutzen: Man wendet die Blätter im Theeaufguss gegen chronische Brustkrankheiten, beim Husten und leichten Entzündungen der Bronchial-Schleimhaut an, ebenso sollen sie wie Taback geraucht, gegen den Husten nützlich sein. In Frankreich sind zu gleichen Zwecken die Blüten mehr in Gebrauch. Auch der frisch ausgepresste Saft wird im Frühjahr benutzt. Der Filz auf der Unterseite der Blätter giebt, mit Salpeter behandelt, einen guten Zunder, würde wahrscheinlich auch zur Moxa gut sein.

Erklärung der Kupfertafel 25. *Eine blühende und eine blättertragende Pflanze, in nat. Gr., a. eine Randblume, b. eine Scheibenblume, c. ein Achaenium mit der Saamenkrone, alles etwas vergrößert.*

Ulmus campestris.

Syst. sex. Pentandria Digynia. — *Syst. nat.* Amentaceae Juss; Ulmaceae Rich.

Char. gen: Blumen: Zwitter. Blumenhülle: einfach, kelchartig, glockenförmig, 4 — 5zählig, verwelkend. Staubgefäße: auf der Blumenhülle 3 — 8, mit auswärts sich öffnenden Staubbeuteln. Fruchtknoten: frei, einfachrig, mit einem verkehrten Eichen. Narben: 2, sitzend, lang, fedrig. Flügel Frucht: einfachrig, einsamig, kreisrund, an der Spitze ausgeschnitten. Keim: verkehrt ohne Eiweiß.

Char. speciei: Blumen 3 — 5männig, zusammengedrängt, fast sitzend, Flügel Frucht am Rande kahl, kaum gestielt, jüngere Zweige straff stehend, schwach knieartig gebogen.